

Pulsnitzer Wochenblatt

Samst. Nr. 18. Tel.-Abdr. Wochenblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-R. 146

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besorgungseinrichtungen hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 7.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.40, durch die Post M 8.—



Zufuhre sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechs mal gehaltenen Beitzteile (Moffe's Zeilenmesser 14) 100 Bg., im Bezirke der Amtsgerichtsmanufaktur 90 Bg., im Amtsgerichtsbezirk 80 Bg., Amtliche Zeile M 3.—, 2.70 und 2.40. Reklame M 2.30. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Zuschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der voll. Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Ramenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirks.

Haupblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrsdorf, Breditz, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großraundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. C. Försters Erben (Zuh. J. B. Mohr).

Schriftleiter: J. B. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 66.

Donnerstag, den 2. Juni 1921.

73. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Körperschaftsteuer und Kapitalertragsteuer.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärungen zum Zwecke der ersten Veranlagung zur Körperschaftsteuer und zur Kapitalertragsteuer.

1. Die nach § 1 des Körperschaftsteuergesetzes der Körperschaftsteuer unterliegenden Steuerpflichtigen, die im Bezirke des Finanzamts Ramenz den Ort der Leitung oder, wenn der Ort der Leitung im Ausland liegt, ihren Sitz, einen nach § 71 der Reichsabgabenordnung bestellten Vertreter oder den größten Teil ihres inländischen Vermögens haben, werden aufgefordert,

die Steuererklärungen für die Veranlagung zur Körperschaftsteuer abzugeben.

Körperschaftsteuerpflichtig sind:

1. die Erwerbsgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbaureibende rechtsfähige Vereinigungen und nicht rechtsfähige Bergwerksvereine, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sonstige Personenvereinigungen mit wirtschaftlichem Geschäftsbetriebe, deren Zweck die Erzielung wirtschaftlicher Vorteile für sich oder ihre Mitglieder ist),
2. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und politische Parteien und Vereine mit eigenem Gewerbebetriebe,
3. sonstige juristische Personen des bürgerlichen Rechts, insbesondere eingetragene Vereine, rechtsfähige Anstalten und Stiftungen,
4. juristische Personen des öffentlichen Rechts, insbesondere kirchliche Körperschaften, Anstalten und Stiftungen,
5. nicht rechtsfähige Personenvereinigungen und Zweckvermögen mit Ausnahme der offenen Handelsgesellschaften, der Kommanditgesellschaften und der sonstigen Erwerbsgesellschaften, bei denen die Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) des Betriebs anzusehen sind.

Die Abgabe der Erklärung liegt ob:

- bei juristischen Personen den gesetzlichen Vertretern,
- bei Personenvereinigungen und Zweckvermögen, die eigene Rechtsfähigkeit nicht besitzen, den Vorständen oder Geschäftsführern und, soweit solche nicht vorhanden, sind den Mitgliedern oder Beteiligten (§§ 84, 86 der Reichsabgabenordnung).

Prokuristen und Handlungsbevollmächtigte sind zur Abgabe der Erklärung nicht berechtigt. Steht nach der Satzung, Stiftung oder sonstigen Verfassung die gesetzliche Vertretung nur mehreren Personen gemeinsam zu, so ist zur Abgabe der Steuererklärung die Mitwirkung der für die Gesamterteilung vorgeschriebenen Anzahl von Personen erforderlich.

Zur Abgabe der Erklärungen sind die Personenvereinigungen und Zweckvermögen verpflichtet, deren Steuerpflicht am Tage des Inkrafttretens des Körperschaftsteuergesetzes (15. April 1920) bestanden hat.

Die Steuererklärungen müssen umfassen:

1. das Einkommen der Geschäftsjahre (Wirtschaftsjahre), deren Ende in die Zeit vom 1. April 1919 bis 31. März 1920 fällt, oder, wo ein besonderes Geschäftsjahr nicht vorliegt, das Einkommen des Kalenderjahrs 1919 (§ 20 des Körperschaftsteuergesetzes),
2. das Einkommen der Geschäftsjahre (Wirtschaftsjahre), deren Ende in die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 fällt, oder, wo ein besonderes Geschäftsjahr nicht vorliegt, das Einkommen des Kalenderjahrs 1920.

Für jedes nach dem 31. März 1919 abgelaufene Geschäftsjahr ist eine besondere Steuererklärung abzugeben.

Die Steuererklärungen sind in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Juli 1921

soweit jedoch am 31. März 1921 der Geschäftsabschluss durch die zuständigen Organe (Mitglieder, Gesellschafterversammlung) noch nicht festgestellt ist, binnen drei Monaten nach der Feststellung bei dem unterzeichneten Finanzamt schriftlich einzureichen oder zu Protokoll des Amtes im Dienstgebäude Finanzamt Ramenz, Weitzstr. 4, abzugeben. Die Erklärungen sind mit der Versicherung abzugeben, daß die darin enthaltenen Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die Einreichung der schriftlichen Erklärung durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem unterzeichneten Finanzamt während der Geschäftsstunden von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags zu Protokoll entgegengenommen.

Der etwaige Geschäftsbericht (Jahresbericht) und Mitgliederversammlungsbeschlüsse sind anzuschließen.

Falls Bücher im Sinne des Handelsgesetzbuchs geführt werden, ist eine Abschrift der unverkürzten Bilanz für die betreffenden Geschäftsjahre einzureichen (§ 174 der Reichsabgabenordnung). Ist eine Gewinn- und Verlustrechnung aufgestellt, so ist auch diese beizufügen.

Legen keine kaufmännischen Abschlüsse vor, so sind die sonstigen Rechnungen, Abschlüsse, Rechenschafts- oder Geschäftsberichte anzuschließen.

Das Wichtigste.

Die Volkszählung in Frankreich hat ergeben, daß für die nächste französische Kammer 90 Deputierte weniger zu wählen sind, als in der jetzigen Kammer sitzen. Die Bezahlung der ersten Milliarde durch Deutschland hat in Berlin, London und Paris eine Steigerung des Dol-

larkurses und infolgedessen eine Störung der Berechnungen der Wiedergutmachungskommission hervorgerufen.

Wie verlautet, hat die Reichskasse zur Auszahlung der englischen Zeugen in den „Kriegsverbrecher“-Prozessen die Summe von 800 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Insgesamt sind bei der Stadtverwaltung Berlin seit November 1918 16 000 Tumultschäden angemeldet worden.

An Entschädigungen wurden bisher 12 Millionen Mark gezahlt.

Die deutsche Regierung hat am 20. d. M. an die Entente eine Note gerichtet, in der sie über das Ausbleiben jeder Kohlenlieferung aus Oberschlesien klagt. Darauf ist noch keine Antwort eingegangen, obwohl um schnelle Erledigung gebeten wurde.

Aus der Bilanz oder den Erläuterungen soll klar hervorgehen, wie Gegenstände des Gebrauchs und Lagerbestände bewertet und welche Beträge darauf und auf zweifelhafte und uneinbringliche Forderungen oder sonst abgeschrieben worden sind.

Wenn Ausgaben für Anlagen als Unkosten gebucht sind, ist der Betrag in der Steuererklärung und in den Erläuterungen anzugeben.

Als Schuldposten dürfen Verpflichtungen aus Bürgschaften, Gefälligkeitsakzepten und dergleichen in der Bilanz nur aufgeführt werden, wenn die Rückgriffsrechte berücksichtigt sind.

Die Vertreter des Steuerpflichtigen haben auf Verlangen die Richtigkeit ihrer Angaben nachzuweisen, sie können von dem Finanzamt und dem Steuerzuschuß zur mündlichen Vernehmung vorgeladen und mit Genehmigung des Landesfinanzamtes zur Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung über die von ihnen behaupteten Tatsachen angehalten werden.

Wer die Frist zur Abgabe der Steuererklärung verläßt, kann mit Ordnungsstrafen zur Abgabe angehalten, auch kann dem Steuerpflichtigen ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden (§ 170 Abs. 2 und § 202 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung).

Wer die Körperschaftsteuer hinterzieht oder zu hinterziehen versucht oder wer eine derartige Handlung seines Vorteils wegen begünstigt oder hierbei hilft, wird mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft.

Die Steuerpflichtigen werden ferner darauf hingewiesen, daß für die nach dem 31. März 1921 abgelaufenen Geschäftsjahre die Steuererklärungen binnen zwei Monaten nach Zustellung des Steuererklärungsdruckes, wenn jedoch ein Vordruck nicht zugestellt wurde, binnen drei Monaten nach Ablauf des Tages, an dem das Jahresergebnis (der Jahresabschluss) von den zuständigen Organen festgestellt wurde, abzugeben sind.

II. Die unter I. 1 bis 4 genannten körperschaftsteuerpflichtigen Personenvereinigungen und Zweckvermögen werden aufgefordert, gleichzeitig mit der Körperschaftsteuererklärung die auf Grund der Verordnung vom 3. Juni 1921 über die Abgabe der Kapitalertragsteuererklärung (Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 41) vorgeschriebene

Kapitalertragsteuererklärung

abzugeben.

Die Steuererklärungen müssen umfassen folgende in der Zeit vom 31. März bis 31. Dezember 1920 fällig gewordenen Erträge:

1. Diskontbeträge von Wechseln und Anweisungen einschließlich der Schaswechsel, soweit es sich um Kapitalanlage handelt,
2. alle Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen (auch aus Wertpapieren).

Gleichzeitig sind zum Zwecke der Nachprüfung einer richtig vorgenommenen Besteuerung die in der genannten Zeit fällig gewordenen Kapitalerträge der in § 2 Nr. 1, 4 bis 6 des Kapitalertragsteuergesetzes bezeichneten Art (Zinsen von Hypotheken, sonstige Forderungszinsen, auch aus Warenforderungen usw.) anzugeben. Grundsätzlich sind hier der einzelne Zinsbetrag und der Name des betreffenden Schuldners gesondert aufzuführen. Bei Steuerpflichtigen, welche Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs führen, genügt es jedoch, wenn die in der genannten Zeit fällig gewordenen Zinsen in einer Summe ohne Nennung des Namens der einzelnen Schuldner angegeben werden und ferner eine Erklärung darüber abgegeben wird, ob die genannten Zinsen versteuert sind oder nicht.

Vordrucke zu Steuererklärungen können bei dem Finanzamt Ramenz entnommen werden oder werden gegen Portovergütung zugesandt.

Finanzamt Ramenz, am 31. Mai 1921.

Blutlaus!

Die Besitzer von Obstbäumen hiesiger Stadt werden hiermit erneut auf ihre Verpflichtung zur Vertilgung der Blutlaus hingewiesen und veranlaßt, ungezügelt ihre Bäume zu untersuchen und erforderlichenfalls die Vertilgungsarbeiten ohne Verzug vorzunehmen. Eine Beschreibung der Blutlaus und der wirksamsten Bekämpfungsarten hängt in der hiesigen Ratskanzlei aus.

In den nächsten Tagen wird eine Kontrolle über die getroffenen Maßnahmen vorgenommen werden.

Säumige werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder 14 Tagen Haft bestraft, auch wird auf ihre Kosten die Vornahme der Vertilgungsarbeiten durch den Stadtrat vorgenommen werden.

Pulsnitz, am 2. Juni 1921.

Der Rat der Stadt.

Allgem. Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Da vonseiten der Arbeitgeber nur ein Wahlvorschlag für die Wahl eingegangen ist, so gelten die Vorge schlagenen als gewählt.

Der für den 4. Juni für die Arbeitgeber angelegte Wahltermin wird deshalb hiermit aufgehoben.

Pulsnitz, den 30. Mai 1921.

Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Max Kemnitz, Vorsitzender.



Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Polizeibericht.) Sonnabend, den 17. Mai nachmittag in der 5. Stunde ist ein hier wohnhaftes Schulmädchen auf der Röhnsstraße von einem unbekanntem jungen Manne, mittlerer Statur, barlos, volles braunes Gesicht, welcher einen schwarzen und weißgeprellten Anzug und desgl. karierte Mütze getragen hat, angehalten und nach der Wohnung eines Schmiedemeisters Wilhelm Kühne befragt worden. Diese Auskunft hat das Mädchen nicht geben können, worauf der Unbekannte es mit nach der Alten Dhorner Straße gelockt und dortselbst unsittliche Handlungen an ihr vorgenommen hat. Da es bisher nicht möglich war, den Unhold zu ermitteln, werden alle Personen und, vor allem Dingen die zwei Fräuleins, welche am genannten Tage nach der Alten Dhorner Straße nach Dhorn zu entlang gegangen und von denen eine ein Handkörbchen getragen hat und den Unbekannten gesehen haben, gebeten, sich in der Polizeiwache zu melden.

Pulsnitz. (Christliches Parkfest.) Die Landeskirchliche Gemeinschaft Pulsnitz veranstaltet Sonntag, den 5. Juni, nachmittag 1/4 Uhr in dem wunderbar gelegenen Schlosspark zu Pulsnitz, welcher von der wohlwollenden Rittergutherrschaft zur Verfügung gestellt worden ist, ein christliches Parkfest mit Deklamationen und Gesängen unter Mitwirkung der Gemeinschaftschorer Ramenz, Großdörsdorf und Radeberg. Es ist jedermann Gelegenheit geboten einer christlichen Feier in schöner, herrlicher Gottesnatur beiwohnen zu können, noch dazu der wunderbar gelegene Schlosspark von jedem gern besucht wird. Für Sitzgelegenheit ist bestens gesorgt, um auch älteren Personen Gelegenheit zu geben, an dieser Feier teilzunehmen. Bei ungünstiger Witterung mühte dann das Fest im Herhausaal stattfinden. Abends 8 Uhr findet dann noch im Gemeinschaftsraum Evangelisationsversammlung statt. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei und jedermann freundlichst eingeladen.

Dhorn. (Zum Gustav-Adolf-Fest) des hiesigen Zweigvereins ruft der nächste Sonntag. Wenn man dies und da laut sagt, sagen die einen, die die evangelische Kirche und ihre großen Liebeswerke nicht kennen: da gehen wir nicht hin, das kümmert uns nicht. Die andern aber sprechen: Zum Gustav-Adolf-Fest bin ich jedes Jahr gegangen, wenn es auch noch so weit war. Es war immer sehr interessant und es gab viel zu lernen. Das ist wohl auch heute die Parole vieler aus Stadt und Land. Diesmal laßt Dhorn die Freunde der Diaspora ein, das Fest in seinen Grenzen zu begehen. Es freut sich, daß es zum ersten Male seinen Beisatz und Vorkommnisse einem weiteren Kreise von Unächtlungen zur Verfügung für einen Festgottesdienst stellen kann, während es andere Jahre diese Feste ohne Gottesdienst abzuhalten gezwungen war — ein Zustand, der hoffentlich für alle Zukunft überwunden ist. Als Festprediger und Redner ist ein Mann unserer nachbarschaftlichen Diaspora gewonnen worden, dessen Kommen von allen fröhlich begrüßt wird. Pfarrer Knorck aus Trautenau gilt in seiner heimatischen Kirche als guter Sprecher und Kenner der alten und neuen Rite der dortigen Kirche. Er wird uns also viel zu sagen haben. Ist es denn aber überhaupt noch an der Zeit, heute in der Not des eigenen Landes noch Gustav-Adolf-Arbeit zu treiben? Steht nicht unsere eigene Landeskirche in sehr großer Bedrängnis? Solche Fragen gehen gewiß anlässlich des heutigen Festes in Dhorn die Herzen vieler. Aber der christliche Glaube kann sich auf solche Fragen nicht verlassen, ja er kennt sie nicht einmal. Er sieht nur, daß bei den Glaubensbrüdern draußen steigende Not ist und er weiß, daß es da seine Pflicht ist, zu helfen wo und wie irgend zu helfen ist. Weis er doch auch das andere, daß gespendete Hilfe als Segen wieder in die gebende Gemeinde zurückfließt. Wer wollte leugnen, daß wir solchen inneren Segen nicht gebrauchen könnten? Denn um wie vieles sind doch die Glaubensbrüder draußen treuer zu ihrer Kirche als wir es sind. Draußen brandet fast die Christenverfolgung, draußen bauen sich durch die Verschlebung der politischen Grenzen ganz neue Kirchenkörper mit hohen Opfern auf, draußen lebt Glaubensmut und Glaubensstrenge, was wir alles hier noch gar nicht in dem Maße kennen und haben. Darum laßt uns gehen und den Segen schöpfen, den der Herr der Kirche uns am nächsten Sonntag bereit hält: Auf zum Gustav-Adolf-Fest nach Dhorn! Nach Maßgabe der vorhandenen Kräfte ist nach möglichster Ausschmückung des Festes gestrebt worden. Im Festgottesdienst wird Herr Pfarrer Schulze als Mithilf mitwirken, und Herr Kandidat Seiffert gefangene Beigaben einlegen. Die Nachversammlung soll ebenfalls neben dem Vortrage einige Gesangsgaben erhalten. Auch für die Schmückung der Festräume ist Sorge getragen worden. Bei der Nachversammlung wird durch einen kleinen Scherzverkauf die Möglichkeit geboten werden, sich für wenig Pfennige die neuesten Schriften der Diaspora zu erwerben und auch auf diese Weise sich über den gegenwärtigen Zustand der Glaubensarbeit in der Zerstreung zu unterrichten. Beginn des Festgottesdienstes 3 Uhr, der Nachversammlung um 5 Uhr nachmittags in Weiß' Gasthof. Am Vormittag 11 Uhr wird im Beisatz ein Festkindergottesdienst gehalten werden. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder recht zahlreich an diesem Gottesdienst teilnehmen zu lassen.

Wetterbericht. Unter dem Einfluß der breiten Zone hohen Drucks mit mehreren Kernen, die sich vom Südwesten nach dem Nordosten unseres Erdteils erstreckt, herrscht in Deutschland heiteres, trockenes und wärmeres Wetter, das zunächst noch fortdauern wird. Erst gegen das Wochenende setzt wieder Gewittertätigkeit ein, die sich dann wieder auf verschiedene Tage erstreckt.

(Von der weltlichen Schule.) Die Freunde der weltlichen Schule betonen bekanntlich immer wieder ganz besonders, daß diese nicht religions- und kirchenfeindlich sei, ja daß darin sogar auch biblische Geschichten, z. B. die Geschichte vom barmherzigen Samariter den Kindern dargeboten würden. Eine Probe davon, wie die Behandlung solcher biblischer Geschichten in der weltlichen Schule aussehen wird, gab mit dankenswerter Offenheit Behrer Mai, ein Anhänger der weltlichen Schule, von der 51. Volksschule in Dresden. Er erläuterte kürzlich in einer Elternversammlung den Anwesenden,

wie er seinen Kindern das Gleichnis vom barmherzigen Samariter erzählen würde. Er tat das ungefähr in folgender Weise. Ein Arbeiter, der in Radeberg arbeitete und seinen Lohn empfangen hat, geht durch den Wald nach Hause. Er wird überfallen, niedergeschlagen und seines Lohnes beraubt. Der Pfarrer von Radeberg kommt des Weges daher, sieht den Arbeiter hilflos liegen und geht unbekümmert weiter. Der Kirchner, der etwas später vorüberkommt, tut dasselbe. Schließlich kommt ein Arbeiter hinzu, schneidet sich ein Stück Zeug aus dem Hemd, verbindet den Verletzten und trägt ihn zum Arzt. Wer von diesen dreien ist der barmherzige Samariter gewesen? ... So also sieht die Objektivität und Unparteilichkeit der weltlichen Schule aus. Christliche Eltern werden daraus ihre Schlüsse zu ziehen wissen.

— (Volksschullehrer und Religionsunterricht.) Eine lehrreiche Abstimmung hat der Westfälische Provinzial-Belehrerverein unter seinen Mitgliedern über ihre Stellung zum Religionsunterricht veranstaltet. Die Abstimmung war vollständig geheim und hatte, wie der „Tag“ berichtet, das folgende Ergebnis: Von den an der Abstimmung beteiligten 4225 Mitgliedern stimmten 3964, gleich 93,8 v. H. für die Beibehaltung des Religionsunterrichts; gegen den Religionsunterricht in den Schulen stimmten 254, gleich 6 v. H., 75,5 v. H. waren für einen konfessionellen Religionsunterricht. Einen geschichtlichen Religionsunterricht wünschten 796, gleich 18,6 v. H. Für den Moralunterricht hatten 208, gleich 4,9 v. H. ihre Stimme abgegeben. Die religionslose Schule wird also von der westfälischen Lehrerschaft in der übergroßen Mehrheit abgelehnt. Die weitaus größere Hälfte stellt sich auf den Boden der konfessionellen Schule.

— Isd (Zur Freigabe der Inlandsbutter.) Vom 1. Juni ab werden die Städte wieder mit größeren Mengen frischer Inlandsbutter versorgt werden. Die zahlreichen Ankündigungen der Buttergroßhandlungen lassen darauf schließen, daß die täglichen Lieferungen einen größeren Umfang annehmen werden. Wie wir von Interessenten hören, soll sich der Preis für gute Naturbutter auf ungefähr 25 Mark für ein Pfund stellen. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß der Preis durch die lebhaftere Konkurrenz eine wesentliche Senkung erfahren wird. In jedem Fall ist den Schleichhändlern wieder das Terrain ihrer Spekulation beschränkt worden.

Pulsnitz M. S. (In der letzten Gemeinderatsitzung) kam die Jahresrechnung der Gemeinde, Armen- und Feuerkasse zum Vortrag. Bei der Gemeindefasse: Einnahme: 123 781,79 M., Ausgabe: 98 854,28 M., Kassensbestand: 24 927,53 M. Das Vermögen der Gemeinde beträgt 23 279,92 M. Armentasse: Einnahme: 1802,11 M., Ausgabe: 8389,76 M., Fehlbetrag: 6587,65 M. Außerdem besteht die Armenkasse Vermögen in Höhe von 4012,20 M. Der Zinsfußbetrag in Höhe von 160,05 M. ist bestimmungsgemäß verteilt worden. Feuerkasse: Einnahme: 794,18 M., Ausgabe: 661,50 M., Kassensbestand: 132,68 M. Die Feuerkasse besteht ein Vermögen in Höhe von 1760,20 M. Herr Kloßke teilt mit, daß der Finanzausschuß den Antrag zur Gemeindesteuerordnung für Zuwachssteuer eingehend geprüft und um Annahme derselben ersucht. Nach langer Aussprache wird beschlossen, die Zuwachssteuer einzuführen, und zwar rückwirkend vom 1. April 1921. Ferner wird beschlossen, die Kirchengemeinschaft zu verpacken. Angebote sind bis zum 8. Juni an den Gemeindevorstand einzureichen. Von einem Dankschreiben des Vereins „Freiwillige“ nimmt man Kenntnis, desgleichen von einer Zusage der Amtshauptmannschaft über die Bedeutung des Handpuppenspiels, ebenso von einem Schreiben des Ministeriums des Innern betreffs der Wohnungsluzussteuer. Mehrere Einwohner führen Beschwerde über nächtliche Ruhestörungen seitens des Turnvereins für Pulsnitz M. S. Die Leiter des Turnvereins sollen angehalten werden, für Ruhe zu sorgen, andernfalls soll Bestrafung erfolgen. Vom Stadtrat zu Pulsnitz ist der Gemeinde der Vorschlag zum Haushaltsplan für das Gewerbegebiet zugegangen. Einwendungen werden nicht erhoben. Herr Reichsmar erlucht um Bewilligung einer Hebegebühr von 3 Prozent der Gesamtsumme der Grundsteuer. Dieser Betrag in Höhe von 119,49 M. wird bewilligt. Der Gemeinderat beschließt, der Frau verw. Salome Rammer das der Gemeinde gefundene Kapital in Höhe von 750 M. nebst Zinsen am 30. September 1921 zurückzugeben. Hierauf erfolgt eine lebhaft ausgeführte Aussprache über den Wohnungsbau. Es wird beschlossen, die Siedelungsgesellschaft aufzufordern, sofort zu erklären, ob sie den Wohnungsbau sofort vornehmen will, andernfalls dann die Gemeinde selbst als Bauherr auftritt. Herr Kloßke erstattet Bericht über die von ihm vorgenommene Prüfung der Volksschulabrechnung. Derselbe ist in Ordnung befunden worden. Er ersucht noch den Gemeinderat, Anspruch auf einen Kessel zu erheben. Dem wurde allseitig zugestimmt. Die Zinsen des Gottfried-Schurig-Dezats an vier Deutscher werden dem Vorschlag des Armenausschusses gemäß verteilt. Hierauf werden noch einige Armenausgaben beschlossen.

— (Scheidemann als Weichensteller in Dresden.) In den letzten Wochen hat eine ganze Reihe von Organisationen der Mehrheitssozialdemokraten in Westfälischen Entschlieungen gefaßt, daß sie sich auf keinen Fall auf die Kasseler Beschlüsse, die eine Beteiligung der Mehrheitssozialdemokraten an einer bürgerlichen Regierung unmöglich machen sollen, halten wollen. Um nun demgegenüber die Position der sogenannten Chemnitzer Richtung in der Mehrheitssozialdemokratie, die bekanntlich im Sinne der Unabhängigen unbedingt für eine rein sozialistische Regierung sich einsetzt, zu stärken, hatte man den Vater der Kasseler Beschlüsse, den Reichstagsabgeordneten Scheidemann nach Dresden berufen, der in einer am Montag abgehaltenen öffentlichen Volksversammlung sich erneut gegen jede Verbreiterung der Regierungsbasis nach rechts aussprach. Trotz dieses öffentlichen Bemühens, seine sächsischen Parteigenossen ausnahmslos auf die Richtung nach links umzustellen, wurde er doch in der Versammlung von unabhängigen und kommunistischen Rednern so

scharf angegriffen, daß die Versammlung zeitweilig in furchtbarem Tumult unterging. An wirtschaftlichen Forderungen stellte Scheidemann u. a. auf, daß das Reich in großem Ausmaße direkt an den Erträgen unserer großen Unternehmungen in Industrie und Handel beteiligt werden müsse und daß die Landwirte durch eine erhebliche Steigerung der Grundsteuer noch schärfer als bisher herangezogen werden müßten.

Scheidemann-Eintritt. (Wiedereintritt in die Kirche.) Wie das Pfarramt der St. Christoffel-Kirche mitteilt, ist die Zahl derer, die wieder in die Kirche eintreten, sehr groß.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— (Bayerische Warnung vor weiterer Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise.) Das Bayerische Ministerium für soziale Fürsorge hat an das Reichsverkehrsministerium in Berlin eine Vorstellung gerichtet, welche die geplante weitere Erhöhung der Fahrpreise im Eisenbahnverkehr als eine unerträgliche Belastung der Bevölkerung mißbilligt und unter Hinweis auf die Wohnungsnot und die Siedelungstätigkeit vor einer Tarifpolitik warnt, die nie zu einer Gesundung der Wohnungsverhältnisse und damit des wirtschaftlichen Lebens kommen läßt.

— (Amerikas Mitwirkung.) Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ sagt, daß die Frage, in welcher Weise die allgemeine Mitwirkung Amerikas an der Finanzierung der Welt in der nächsten Zukunft angewandt werden soll, das wichtigste Problem ist, das jetzt in den Vereinigten Staaten auf der Tagesordnung steht. Alle anderen Fragen seien im Vergleich mit dieser von untergeordneter Bedeutung.

Berlin, 1. Juni. (Ankauf von Gold von Reichswegen.) Die Reichsbank gibt bekannt, daß wegen der finanziellen Verpflichtungen infolge des Ultimatus durch Vermittlung der Reichsbank und der Reichspost zu den Weltmarktpreisen ungefähr angepassten Preisen Goldkäufe vorgenommen werden. Goldene Schmuckgegenstände und gebrauchte Gegenstände sind vom Ankauf ausgeschlossen. Der von der Reichsbank und der Reichspost zu zahlende Ankaufspreis ist der gleiche. Er wird auf der Grundlage des Weltmarktpreises in jeder Woche neu festgesetzt. In der laufenden Woche stellt er sich auf 260 Mark für ein Zwanzigmarkstück und auf 37 000 Mark für ein Kilogramm Feingold. Umsatzsteuer kommt bei diesen Käufen nicht in Rechnung. Der anderweitige Ankauf ist strafbar.

Berlin, 1. Juni. (Anfragen betr. Oberschlesien im Reichstag.) Die demokratische Reichstagsfraktion hat folgende Interpellation eingereicht: Sind dem Herrn Reichskanzler die Vorgänge in Oberschlesien bekannt? Welche Maßnahmen sind getroffen zum Schutze von Person und Eigentum der Bewohner Oberschlesiens? Welche Maßnahmen sind getroffen, um eine baldige Entscheidung gemäß dem Friedensvertrag und dem Abstimmungsresultat herbeizuführen.

Berlin, 1. Juni. (Italiens Verzicht auf Repressalien.) Wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ von ihrem römischen Korrespondenten gemeldet wird, hat die italienische Regierung auf Anfrage erklärt, daß der Beschluß, auf Repressalien zu verzichten, tatsächlich von ihrer Seite gefaßt worden sei. Es wurde die Versicherung in offizieller Form hinzugefügt, daß Italien von dem ihm aus diesem Paragrafen zustehenden Recht auf Repressalien niemals Gebrauch machen werde. Es handelt sich nur noch darum, den genauen Wortlaut des Verzichts festzustellen.

Berlin, 2. Juni. („Vorwärts“ zur Kanzlerrede.) Der „Vorwärts“ bemerkt in der Programmrede des Kanzlers einen einschlägigen Gedanken, nämlich den, daß die Annahme des Ultimatus viel mehr sein müsse, als eine bloße Seite. Es müßte Material vorgebracht werden, das jeden Zweifel an Deutschlands gutem Willen, seinen Verpflichtungen nachzukommen, in der Welt ausrottet. Der „Vorwärts“ bezeichnet die Kennzeichnung dieses Gedanken als die Voraussetzung aller weiteren Politik. Für lange Zeit hinaus wird keine deutsche Regierung von ihr abweichen können, ohne das Gesicht des deutschen Volkes in das allerhöchste Unheil zu führen.

Berlin, 2. Juni. (Keine hannoverschen Sonderbestrebungen.) Der Führer der deutschhannoverschen Partei, der Reichstagsabgeordnete Alpers teilte mit, daß die Errichtung eines selbständigen Staates Hannover niemals von den Anhängern seiner Partei während der Kampftage beabsichtigt worden sei. Ferner habe seine Berufung zum Zivilkommissar durch seine aufrichtige Haltung durchgesetzt. Die Meinung, daß die deutschhannoversche Partei Unterstützung von einer ausländischen Macht erhalte, sei falsch.

Berlin, 2. Juni. (Eine Mehrheit für das Regierungsprogramm.) Unmittelbar nach der Rede des Reichskanzlers sind die Fraktionen zusammengetreten, um Stellung zu nehmen. Daß die Parteien der Regierungskoalition dem Programm zustimmen, ist von vorn herein gegeben. Mit der Deutschen Volkspartei ist getrennt von demokratischer Seite Fühlung genommen worden. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat gestern noch keine bindenden Beschlüsse gefaßt, aber aus dem Umfang, daß sie auf dem Standpunkt steht, daß das einmal unterschriebene Ultimatum auch loyal durchgeführt werden müsse, ergibt sich die Möglichkeit einer Unterstützung des Regierungsprogramms. Es hat den Anschein, daß die Volkspartei zwar nicht für ein ausbreitliches Vertrauensvotum zu gewinnen wäre, aber ihre Unterstützung unter bestimmten Voraussetzungen nicht verlagen wird. Die Koalitionsparteien beschließen, eine Formel dem Reichstag vorzuschlagen, daß dieser die Erklärungen der Regierung zur Kenntnis nehme und sich damit einverstanden erkläre, daß die Regierung alles daran setze, um die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Für diese Formel dürften auch die Unabhängigen stimmen. Eine Mehrheit für das Regierungsprogramm scheint so gesichert zu sein.

Steiermark.

Graz, 31. Mai. (Auch Steiermark für den Anschluß an Deutschland.) Der steiermärkische Landtag hat heute mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien beschlossen, am 2. Juli die Volksabstimmung über die Frage des Anschlusses an Deutschland vorzunehmen. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie Gegner einer länderweisen Abstimmung seien und enthielten sich der Stimme. Sie brachten jedoch gleichzeitig zum Ausdruck, daß sie am Tage der Abstimmung für den Anschluß stimmen würden, damit im Auslande keine falsche Meinung über den Anschlußwillen der Bevölkerung von Steiermark aufkommen könne.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. (Rückgang der französischen Bevölkerung.) Die Kammer hat auf ihre Tagesordnung einen Vorschlag des Deputierten Bonnemaison gesetzt, der die Regierung auffordert, das offizielle Ergebnis der letzten Volkszählung sofort zu veröffentlichen. Die französische Bevölkerung ist um 1/2 Millionen zurückgegangen.

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 31. Mai 1921.

Der Entwurf des Gesetzes über die Trennung des Kirchen- und Schuldienstes der Volksschullehrer wurde in dritter Beratung angenommen. Der Entwurf eines Gesetzes über die Aufhebung der Schulgemeinden wurde einem Rechtsausschuss überwiesen. Bei der ersten Beratung über den Antrag des Abg. Barthel, der die Regierung ersucht, gegen das geplante Reichsschulgesetz Protest zu erheben, erzielten sich die Gemüter. Der ganze Landtag erhob in seltener Einstimmigkeit der Parteien Einspruch gegen den Entwurf des Reichsschulgesetzes — wenn auch aus verschiedenen Motiven. Man erwartete nun allgemein vom Kultusminister Gleichner als Antwort auf die Anfrage die Bekräftigung, daß der sächsische Vertreter im Reichstag ebenfalls gegen dieses Gesetz gestimmt habe. Zum allgemeinen Erstaunen umging jedoch der Minister den Kern der Frage und setzte in längerer Rede auseinander, daß er als Abgeordneter im Reichstag gegen das Gesetz stimmen werde. Als der Landtag nicht locker ließ, erklärte er schließlich betreten, daß er über die Stellungnahme des sächsischen Vertreters in dieser wichtigen Frage, die seinem Ressort angehöre, nicht unterrichtet sei und auch dem Vertreter keine Instruktionen erteilt habe. Von demokratischer Seite wurde hervorgehoben, daß die Anfrage bereits am 24. Mai eingegangen sei, und daß der Minister sogar brieflich (!) hätte Rücksicht halten können. Bis in die Reihen der Unabhängigen hinein erregte diese offenbare Saumseligkeit des Ministers allgemeines Befremden.

Sitzung vom 1. Juni 1921.

In der Mittwoch-Sitzung des Landtages herrschten Gewerbetragen vor. Zunächst wurden die Mitglieder in den Untersuchungsausschuss gewählt, der die Lebensmittelverhältnisse des Wirtschaftsministeriums und der Kommunalverbände zu untersuchen hat. Sodann wurde die Frage der Sonntagsernte im Freizeutriebe beraten und mit 41 bürgerlichen gegen 35 sozialistische Stimmen ein Ausschussantrag angenommen, der den Einspruch der Vertreter des sächsischen Handwerks gegen eine Verordnung über die Sonntagsernte im Freizeutriebe der Regierung zur Berücksichtigung überweist. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf das Reichsbeschleunigungsgesetz in Dresden, dessen Betriebsrat von der sächsischen Regierung forscherte, daß sie für den Fall der Aufhebung dieses Amtes den Betrieb in eigene Regie nähme. Dagegen wendeten sich die Vertreter der bürgerlichen Parteien, weil sie dann eine neue Konkurrenz, die in wesentlichen Punkten steuerfrei bleibt, gegen die selbständigen Unternehmer im Beschleunigungsgewerbe darzustellen müßte. Schließlich wurde ein Antrag des Ausschusses im Sinne der Wünsche des Betriebsrates mit 40 sozialistischen gegen 39 bürgerliche Stimmen angenommen. Zum Schluß wurde noch eine Anfrage der Deutschnationalen beraten, die zum Gegenstand hatte, daß die in Sachen legenden Reichsverpflichtungsämter die für die sächsischen Bäcker erlassenen Brotstreckungsvorschriften nicht inne halten. Der Wirtschaftsminister antwortete, daß die gleichen Bestimmungen wie für die Bäcker auch für die Mälzereibereiter Geltung haben müßten. Nach Erledigung einer Anfrage der Kommunisten wegen der Kurzarbeit beim Straßenbau Schönfeld-Wiesenthal die Tagesordnung ihre Erledigung. Nächste Sitzung: Donnerstag, den 2. Juni, 1 Uhr mittags. Tagesordnung: Gewerbesteuergesetz.

Aus den Landtagsausschüssen. Der Haushaltsausschuss A befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit Eingaben, die eine größere Unterstützung der Deutschen Uhrmacherschule in Glashütte betreffen. Erhalten werden zweitausend Millionen Mark zur Erweiterung und zweihunderttausend Mark als jährlicher Zuschuß. Die Angelegenheit soll mit Regierungsvertretern weiter behandelt werden. Ferner war die Verlegung der Forstakademie Gegenstand der Beratung. Der Berichterstatter, Abgeordneter Schreiber, bezieht den Anschlag an die Untervorstädter als das allein erstrebenswerte, weil es letzten Endes auch das billigste sei. Der Berichterstatter, Abg. Vogt, bezieht, ob die Verlegung mit den von der Regierung neuerdings dafür etablierten 5,1 Millionen Mark durchzuführen sei. Der Ausschuss wird sich in weiteren Beratungen mit dem Plane zu befassen haben. — Im Rechtsausschuss wurde der Entwurf eines Gesetzes über Änderungen im Polizeiwesen mit kleinen Abänderungen gegen 5 Stimmen der Kommunisten und Unabhängigen angenommen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 31. Mai 1921.

Der Reichstag ist am Dienstag zu einer neuen bedeutungsvollen Tagung zusammengetreten. Das Kabinett Wirth soll am Mittwoch sich dem Hause vorstellen, nachdem auch die letzten Ministerposten besetzt worden sind. Der Präsident eröffnete die Sitzung kurz nach drei Uhr und gedachte in ehrenvollen Worten des verstorbenen Abgeordneten Tisch (D. Vp.) und des Abg. Dr. Wiebel (Dnt.). Unter lebhaften Entzückensrufen des Hauses machte er dann Mitteilung von der Verkleinerung des deutschnationalen Abgeordneten Hartmann durch die polnischen Insurgenten in Oberschlesien. Er gab unter allgemeiner Zustimmung der Erwartung Ausdruck, daß die Regierung alles tun werde, um ungesäumt die Befreiung des gefangenen Abgeordneten zu erwirken. Am Schluß der Sitzung konnte auch ein Vertreter des Auswärtigen Amtes mitteilen, daß die Regierung bei der interalliierten Kommission nachdrücklich Einspruch erhoben hat. Der deutsche Vertreter in Oberschlesien, Graf Praschna, hat heute morgen diesen Protest mündlich wiederholt. Nachdem der Präsident noch des 75. Geburtstages des Zentrumsgewerkschaften Dr. Spahn gedacht hatte, entwickelte sich vor Eintritt in die Tagesordnung eine lebhafteste Geschäftsordnungsdebatte, die allerdings von den Kommunisten und den Unabhängigen Sozialisten bestritten wurde. Die Kommunisten verlangten die sofortige Beratung ihrer Anträge und Befestigung der Sondergerichte und bedachten dabei besonders die bayerische Regierung mit den wildesten Schimpfwörtern. Sie behaupteten, daß in Obergesch. Bayern der weiße Schrecken herrsche und daß dort ungehindert ein russischer monarchistischer Kongress tage. Die Anträge wurden aber abgelehnt, ebenso ein weiterer kommunistischer Antrag, die Arbeitslosenfrage sofort zu behandeln. Diese Angelegenheit wird bekanntlich augenblicklich in einem Reichstagsausschuss erörtert. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde dann die Sitzung unterbrochen. Ein Duzend kleinerer Anfragen wurde erledigt, aus denen u. a. hervorging, daß man gegen den Chef der sibirischen Staatspolizei Müller-Brandenburg ein Verfahren schweben, weil er Kommunisten besonders bevorzugt haben soll, und weil er gebildet habe, daß seine Beamten den Sowjets trugen. Gegen die Ausschreitungen französischer Soldaten in Köln-Mülheim ist Protest erhoben worden.

Sitzung vom 1. Juni 1921.

In der heutigen Sitzung des Reichstages entwickelte sich ein heftiger Streit um die überfüllten Tribünen Reichskanzler Dr. Wirth, der mit allen seinen Ministern erschienen war, das Programm der neuen Regierung. In ausgedehnter Rede, die er wörtlich verlas, gab der Kanzler die Richtlinien wieder,

die das neue Kabinett verfolgen wird. Das läßt sich in drei Worten zusammenfassen, die Dr. Wirth an die Spitze seiner Ausführungen setzte: Verständigung, Wiederaufbau, Versöhnung. Dr. Wirth erklärte mit starker Betonung, daß die Reichsregierung fest entschlossen sei, alle Kräfte anzuspinnen, um die der Entente gegebenen Verpflichtungen zu erfüllen. Er wies auch darauf hin, daß die gestellten kurzen Fristen innegehalten wurden und daß sogar einzelne Forderungen früher erfüllt werden könnten. Der Kanzler legte zunächst ein finanzielles Programm dar, in dem er im wesentlichen die Ausnutzung der vorhandenen Steuerquellen in Aussicht stellte, den Ausbau einzelner direkter Steuerarten vorschlug, im übrigen aber irgend welche praktischen Vorschläge noch nicht machte. Aus seinen Andeutungen ging hervor, daß der Kohlenpreis wohl neuerlich wieder erhöht werden dürfte, daß Bier, Branntwein, Tabak, Zucker usw. wahrscheinlich wieder bluten müssen. Die Luxussteuern werden eine bedeutende Erhöhung erfahren, ebenso die Körperschaftsteuern, und alle diejenigen Steuerreformen, die bestimmt sind, die Spekulation einzudämmen. Auch die Goldwerte, die bei der allgemeinen Papierwirtschaft unerschüttert geblieben sind, werden diesmal der Heranziehung zu den allgemeinen Lasten wohl nicht entgehen. In seinem Wirtschaftsprogramm ging Dr. Wirth die alten Wege, zu denen sich bisher jede Reichsregierung bekannt hat, und die auf den Grundgedanken hinauslaufen, Steigerung der Innenproduktion und Verminderung der Einfuhr. Der Kanzler will für Deutschland als erstrebenswertes Ziel den Industrie- und Agrarfluß erreichen, und zwar einen Staat, bei dem Landwirtschaft und Industrie brüderlich bemüht sind, die Not der Zeit zu mildern. Höchste Qualitätsarbeit soll das Zeichen des neuen deutschen Wirtschaftsstaates sein. Die Handelsflotte und die Kanäle sollen ausgebaut werden. Dasselbe gilt natürlich vom Bau- und Siedlungsweesen, zu dem auch die Kultivierung der Landwirtschaft tritt. Der Kanzler schloß diesen Teil seiner Betrachtungen mit einer Mahnung zur Verantwortlichkeit ab und widmete eindrucksvolle Worte den obersteilischen Verhältnissen. Oberschlesien ist deutsches Land und darf nicht von Deutschland getrennt werden. Durch die Annahme des Londoner Ultimatums ist uns, so stellte Dr. Wirth fest, wenigstens die Freiheit im Innern geblieben. Diese soll der Durchführung der Reichsverfassung dienen. Entschlossen wird die Reichsregierung alle Angriffe gegen die bestehende Staatsform abwehren. Sie wird bemüht sein, die Ernährungsschwierigkeiten zu mildern und die wirtschaftliche Lage zu bessern. Der Reichskanzler schloß mit der Aufforderung, an alle diejenigen, die nämlich am Wiederaufbau des Staates mitarbeiten wollen, die neue Regierung zu unterstützen. Die Rede des Reichskanzlers wurde von den Mehrheitsparteien mit Beifall aufgenommen. Die Rechte verhielt sich still, während die Kommunisten dauernd Störungsvorwürfe machten. Am Donnerstag kommen nun die Vertreter der Parteien zu Wort.

Aus aller Welt.

Hoyerswerda. (Der nicht bezahlte Sonderzug) Während des Generalstreiks beim Kapp-Putsch im März u. J. wurde von einigen Mitgliedern der hiesigen Streikleitung die Stellung eines Sonderzuges von der Stationsleitung Hoyerswerda erzwungen. Nach Wiederherstellung der Ordnung erhielten die „Auftraggeber“ die Rechnung für diesen Sonderzug zugestellt, die sich auf mehrere tausend Mark belief. Diese ist jedoch bis heute noch nicht bezahlt worden. Neuerdings haben aber, wie aus Coburg gemeldet wird, dort Verhandlungen bei den zuständigen Dienststellen im Beisein eines höheren Beamten aus Berlin stattgefunden. Es gilt jetzt als sicher, daß neben der Begleichung der Rechnung auch noch Bestrafung derjenigen erfolgen wird, die die Abfahrt des Sonderzuges durchgesetzt haben. Dieser Zug brachte freilebende Arbeitermassen nach Coburg, die dann an der „Schlacht bei Dreßban“ beteiligt waren. — (Nicht geschenkt!) Ein Hausbesitzer in Berlin schreibt in der „Vorgewalt“ über seine Leiden: Ich habe feinerzeit ein Haus mit 35.000 Mark Anzahlung gekauft. 1914 hat sich mein Geld mit 5 1/2 Prozent verzinst. 1920 habe ich nicht nur auf jede Verzinsung meines Anlagekapitals verzichtet, sondern 4633,90 Mark zahlen müssen. Ich habe mein Haus dem Berliner Magistrat als Geschenk angeboten, aber folgende Antwort erhalten: „Unantwortlich Ihres Geschehen vom 18. 4. teilen wir Ihnen mit, daß wir von Ihrem Anerbieten, bezw. Geschenk Ihres Hauses an den Magistrat keinen Gebrauch machen können, da die Hauslasten die Hauseinkünfte bei weitem übersteigen. gez.: Der Bürgermeister der Stadt Berlin.“

Neuwelt. (Rückkehr aus der Gefangenschaft.) Eine unversehrte Freude wurde der Familie Spinnerer zuteil. Nach fast siebenjähriger Abwesenheit kehrte vor einigen Tagen der Sohn, der seit 1916 kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben hatte, in die Heimat zurück. Er war in russische Gefangenschaft geraten und nach Sibirien geschickt worden. Von dort ist er mit einigen Kameraden geflohen und nach schweren Strapazen und Zerrfahrten endlich wieder in die Heimat gelangt.

(300 deutsche Ferienkinder) sind wohlbehalten in Kopenhagen eingetroffen. Hundert von ihnen, die in die Provinz reisen und daher in Kopenhagen übernachteten, wurden vom Bäckereimeister J. P. Nielsen, dem unermüdbaren Helfer der deutschen Ferienkinder, von der Zivilverwaltung zu einem Besuch des berühmten Vergnügungsparks eingeladen. Um das Glück voll zu machen, lud schließlich das vornehmste kopenhagener Restaurant Wibel die Kinder zu einem ausgiebigen Mittagessen mit nachfolgendem Kaffee und Kuchen ein. — Wie dem deutschen Notenkonzert gemeldet wird, sollten ungefähr 175 Kinder aus Oberschlesien, deren Erholungsaufenthalt in Dänemark abgelaufen war, die Heimreise antreten. Mit Rücksicht auf die ungesicherten Verhältnisse in Oberschlesien haben sich in dänischer Weise die dänischen Pflanzgeleiten entschlossen, den Aufenthalt der Kinder bis auf weiteres zu verlängern.

(Blitzschlag.) Durch Blitzschlag eingedohert wurden das sächsische Anwesen in Pappenborn und das Johanne Grundstück in Gohberg. — Wie aus Kadenstein berichtet wird, setzte beim letzten Gewitter ein Blitz das Wohnhaus Nr. 25 am Ried in Brand, doch konnte das Feuer von der Ortswehr gelöscht werden.

(Gornau i. Erg.) (Vom Auto getötet.) Von einem Auto überfahren wurde hier der 73jährige Schüler Lwark. Der Tod trat sofort ein.

Aus dem Gerichtssaal.

(Der Siegesdenkmal-Attentäter zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.) Nach längerer Beratung verkündete am Freitag in dem Prozeß gegen den Attentäter auf die Siegesdenkmal-Ferry Fering, der vor dem Sondergericht beim Landgericht I zu Berlin stattfand, Landgerichtsdirektor Braun folgenden Urteil: Wie schon aus der vorigen Verhandlung zu ersehen war, konnte im Falle Ferry von Spitzelarbeit überhaupt keine Rede sein. Der Angeklagte gibt ja auch selbst zu, in Gemeinschaft mit anderen die Absicht gehabt zu haben, das Attentat gegen die Siegesdenkmal-

auszuführen. Deshalb mußte der Angeklagte Ferry wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz und wegen Hochverrats verurteilt werden. Dem Strafmaß war der Angeklagte weder mit der noch auch den anderen Angeklagten gleich zu bewerten. Er mußte vielmehr strenger bestraft werden, weil er der intellektuelle Urheber eines Verbrechens gegen ein Ehrenzeichen des deutschen Volkes war und weil er durch seine Tat Familienväter ins Zuchthaus gebracht hat. Das Gericht erkennt daher auf eine Zuchthausstrafe von acht Jahren, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Ein gutes Hausmittel bei Hautausschlägen Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen, Nideln, Mitehern und dergl. ist die bekannte Zuckers Patent-Ätherische Seife, deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Gesamtaufgabe beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Unsere Leser seien auf den ebenso lehrreichen, wie interessanten Inhalt dieses Prospektes noch besonders hingewiesen.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden am 1. Juni 1921.

Auftrieb	Wertklassen	Preise für 50 kg im Lebendgewicht	Schlachtgewicht
82	1. Rinder: A. Ochsen		
	1. Vollfleisch, ausgemästet, höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	650—750	1250—1350
	2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	450—550	950—1150
	3. Mäßig genährte, jg., gut genährte, alt	300—400	750—900
4. Gering genährte jeden Alters	200—250	600—700	
120	B. Bullen.		
	1. Vollfleischige, ausgewachsene, höchst. Schlachtwertes	600—700	1150—1250
	2. Vollfleischige jüngere	450—550	900—1100
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	300—400	750—900
4. Gering genährte	—	—	
181	C. Kalben und Kühe		
	1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	650—750	1250—1350
	2. Vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	450—550	950—1150
	3. Jüngere, ausgemäst. Kühe u. gut entwickelte jüngere Kühe u. Kalben	300—400	750—900
	4. Gut genährt. Kühe u. mäßig gen. Kalb.	200—250	600—700
5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	—	—	
1938	D. Fresser		
	1. Gering genährt. Jungvieh im Alter von 3 Mon. bis zu 1 Jahre	—	—
	II. Kälber:		
	1. Doppellender	—	—
2. Beste Mast- und Saugkälber	725—825	1175—1275	
3. Mittlere Mast- und Saugkälber	575—675	975—1125	
4. Geringe Kälber	450—550	800—950	
186	III. Schafe:		
	1. Mastlämmer u. jüngere Masthammel	525—625	1075—1155
	2. Weitere Masthammel	375—525	975—1025
	3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wetzschafe)	250—350	850—975
1218	IV. Schweine:		
	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzung, i. Alter b. zu 1 1/2 J.	1100—1200	1500—1600
	2. Fetttschweine	1200—1250	1600—1650
	3. Fleischtige	950—1050	1400—1500
4. Gering entwickelte	—	—	
2825	5. Sauen und Eber	900—1100	1300—1500

Geschäft bei Rindern: langsam; Kälber: langsam; Schafe: langsam; Schweine: langsam. Von dem Auktions sind zwölf Rinder amerikanischer Herkunft, 22 Rinder dänischer Herkunft, 270 jugoslawische Schweine. — Ueberstand 38 Rinder, davon 9 Ochsen, 10 Bullen, 19 Kühe und 4 Schweine.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark für 50 kg Lebendgewicht bzw. Schlachtgewicht (S bedeutet Schlachtgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehhaltung gezahlten Preis.

Ort	Rindvieh		Schaf, Lämmer		Schweine	
	Großvieh	Kälber	Schaf	Lämmer	Schweine	Schweine
Aachen	325—700	500—950	300—600	950—1200		
Berlin	300—825	500—1450	300—675	1000—1375		
Bremen	300—800	550—1300	200—550	1000—1350		
Breslau	400—725	500—850	400—675	850—1200		
Cöln	250—825	550—900	200—725	1000—1450		
Köln a. Rh.	900—1425	800—1450	—	1400—1625		
Dortmund	350—850	400—800	300—600	1200—1400		
Dresden	250—750	450—850	250—650	900—1300		
Elberfeld	350—875	450—875	300—600	800—1350		
Essen	350—800	450—1200	200—500	1000—1400		
Frankfurt a. M.	250—775	500—900	450—575	900—1300		
Hamburg	340—1100	375—1030	300—650	900—1275		
Hannover	300—850	300—850	250—500	1000—1350		
Hulst	600—800	—	400—500	900—1100		
Leipzig	350—800	500—1300	250—600	850—1300		
Magdeburg	300—850	450—900	350—600	1000—1350		
Mainz	350—800	800—950	400—550	1200—1300		
Mannheim	250—800	700—950	300—600	1075—1250		
München	240—750	700—800	300—850	900—1200		
Nürnberg	300—750	750—1000	600—820	1200—1500		
Stettin	—	—	—	—		
Zwickau	350—750	500—800	400—650	1200—1500		

Aufgestellt am 21. Mai 1921. Mitberücksichtigt sind noch die am 27. Mai abgehaltenen Märkte.

Die Lage in Oberschlesien.

Oppeln, 1. Juni. (Engländer sollen Groß-Strelitz fürmen.) Ein Bataillon Engländer, das bereits in Oppeln liegt, hat für den 1. Juni den Auftrag erhalten, Groß-Strelitz im Sturm zu nehmen.

Oppeln, 2. Juni. (Anerkennung des Selbstschusses durch General Lerond.) General Lerond hat vor dem Zwölferverschuss der deutschen Parteien erklärt, daß der deutsche Selbstschuß nicht als Insurgententruppe zu betrachten sei und damit die Berechtigung des deutschen Selbstschusses anerkannt. General Lerond tat dies mit der Bemerkung, daß der 12. Mai, der Tag der Konstituierung des deut-

igen Selbstschusses, vor dem 2. Mai, dem Beginn des polnischen Aufstandes liegt.
Doppeln, 2. Juni. (Neue Angriffe der Polen.) Die Polen haben eine Reihe neuer Angriffe unternommen, um über Leschnitz vorzustoßen und den wichtigen Annaberg wiederzubolen.

Drahtberichte des Pulsnitzer Wochenblattes. Dresden, 2. Juni 1921, mittags 1/2 Uhr. (WFB)

Berlin. Laut „Öffentlicher Zeitung“ sind gestern unmittelbar nach der Rede des Reichstanzlers die Fraktionen zusammengetreten, um zur Regierungserklärung Stellung zu nehmen.

Berlin. Wie die Blätter hören, hat der Wiederaufbauminister Rathenau den sozialdemokratischen Abgeordneten Silber-

Chemnitz. Den neuesten Nachrichten zufolge ist das der Familie von Einsiedel gehörende Schloß Scharfenstein im Pischopau-

Leipzig. Im Prozeß Kemmann vor dem Reichsgericht wurde heute das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Mißhandlung von Untergebenen in 12 Fällen und wegen Beleidigung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wien. Der Bundespräsident hat das Mißtritsgefecht der Bundesregierung genehmigt, und sie gebeten, bis zur Bildung einer neuen Regierung die Geschäfte weiter zu führen.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 5. Juni, 2. nach Trinit.: 1/2 Uhr Abendmahl; 9 Uhr Predigtgottesdienst, Luk. 14, 16-24, Lied Nr. 458, 331, 443, Spruch Nr. 78, 86; Pfarrer Schulze. 1/2 Uhr Taufgottesdienst. 2 Uhr Jünglingsverein und Jungfrauenverein Pulsnitz, Abmarsch vom Opernplatz zum Gustav Adolf-Fest in

In Chorn: Jahresfest des Pulsnitzer Gustav Adolf-Vereins. 11 Uhr Gustav Adolf-Kinder Gottesdienst im Vesfaal, 3 Uhr Festgottesdienst im Vesfaal, Predigt: Pfarrer Anorek-Trautmann. 5 Uhr Nachversammlung in der Albert-Gilde, Ansprachen: Der Festprediger u. a. (Bei diesen Veranstaltungen Sammlung für die Zwecke des Gustav Adolf-Vereins.)

Montag, den 6. Juni, 8 Uhr Jungfrauenverein Pulsnitz. — Dienstag, den 7. Juni, 8 Uhr Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft. 8 Uhr Jungfrauenverein Chorn. — Donnerstag, den 9. Juni, 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf.

Lichtenberg.

Sonntag, den 5. Juni, 2. nach Trinit.: 1/2 Uhr Gottesdienst. 3 Uhr Trauung. — Gestraft: Max Gerhard, Sohn des Wirtschaftsbefähigten Max Alwin Großmann, hier. — Marianne Hildegard, Tochter des Fabrikarbeiters Emil Arthur Haufe, hier. — Gertrud Hilba, Tochter des Arbeiters Karl Heinrich Groß in Kleinittmannsdorf. — Elfrida Fritsch, Tochter des Maurers Paul Max Berge, hier. — Paul Helmuth, Sohn des Gutsbesizers Otto Paul Höfgen in Kleinittmannsdorf. — Aufgegeben: Ernst Louis Hartmann, Arbeiter in Chorn, ledig und Emma Ana Sigfried, Fabrikarbeiterin, hier, ledig. — Karl Paul Wilhelm Fendler, Grubenarbeiter in Lautz, ledig und Frida Martha Wärtner, hier, ledig. — Gestraft: Hermann Paul Blehweger, Vertragsangehänger in Ansdorf, ledig und Anna Elisabeth Anders geb. Miethe, hier, verwitwet.

Am Montag und Dienstag, den 6. und 7. Juni 1921

sind unsere sämtlichen Geschäftsräume infolge Umzugs

geschlossen.

Geschäfts-Eröffnung in unserem neuen Bankgebäude,

Bismarckplatz 198b

am Mittwoch, den 8. Juni 1921.

Pulsnitzer Bank

e. G. m. b. H.

W. Fabian.

Alwin Röschke.



Radf.-Klub „Phönix“ Nächst. Sonnab., abends 1/2 Uhr Versammlung im „Reconring“.



Spül-Apparate

Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfalldüsen, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau.) W. Heusinger, Dresden, am See 37, nahe Hauptbahnhof.

Glück!

im Geschäft, i. d. Liebe, Eheleben, Reichtum, Charakter, Schicksal nach den Sternen berechnet. Nur Geburtsdatum einreichen. Preis M. 8 — Nach 1 M. mehr. Viele Dankschreiben Barkow, Hannover-Wülfel, B. 93.

Eine febl. Schlafstelle

für sofort gesucht. Offerten unter F. 2 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonnabend, den 4. Juni, von nachmittags 6 Uhr ab



starkbesetzte Ballmusik!

— gespielt von der Gärte-Kapelle. —

Freundlichst laden ein

Herrn. Menzel u. Frau.

Freundliche Einladung.

Sonntag, den 5. Juni, nachmittags 1/2 Uhr findet im Schloßpark zu Pulsnitz ein

Christliches Parkfest

statt, verbunden mit Deklamationen und Gesängen der Gemeinschaftsschöre Kamenz, Großröhrschorf und Radeberg. Als Redner haben folgende Herren zugesagt: Amthauptmann Graf Wichtum von Eckstädt, Missionar Denker, Freiberg und Gemeinschaftspfleger Zimmermann, Bausen.

Landeskirchliche Gemeinschaft Pulsnitz.

Bei ungünstiger Witterung findet das Parkfest im Saale des Herrnhauses statt. Abends 8 Uhr findet außerdem im Gemeinschaftssaale Evangelisationsversammlung statt. Zu beiden Veranstaltungen hat jedermann freien Zutritt.

Olympia-Theater!

Sonnabend 8 Uhr Sonnabend 5 Uhr
Akte! Kameraden Akte!
Ein Liebes-Drama aus den Pariser Künstlerkreisen.
Arnold auf der Brautschau.
Glänzendes Lustspiel mit Arnold Rick.
Sonntag Anfang 6 Uhr nur für Erwachsene:
Der beste Abenteurer Film in 2 Teilen!
Staatsanwalt Briand's Abenteuer.
I. Teil: Die unglückliche Ehe.
Liebe und Koffer.
Solles Lustspiel mit Thea Steinbrecher.

Züchtige Maurer

für Nähe Schwarzkolm gesucht. Unterkunft vorhanden. Baumeister Herr. Kraus, Bausen, Rosenstraße 31.

Kaufe nur einen Tag in Pulsnitz

alle unechte Gebisse

auch zerbrochene Teile.

Zahle ausnahmsweise für Zähne bis 15 M (Eisenstifte) hohe Preise für Kugelfisteln die Hälfte.

Streng reelle Bedienung! Einkauf findet nur am Freitag, den 3. Juni im Hotel Schützenhaus, von 9-5 Uhr statt. Stern.

Agent. Für größeren dortigen Bezirk wird zum Verkauf eines erstklassigen Haushaltungsgegenstandes an Private ein tüchtiger, energischer Verkäufer gegen hohe Provision und Spesenzuschuß für sofort gesucht. Angebote unter H. K. 100 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Einfamilien-Villa

mit Garten, hochmodern eingerichtet, mit Nebengebäude, passend für Lager- und Kontorräume in Kamenz sofort gegen Kasse zu verkaufen. Angeb. u. F. 1 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle erb.

Kaninchen!

Grav Silber, 13 Wochen alt, Schw. Loh. 4 Monate alt, sehr preiswert. Eltern-Ehrenpreis u. I. Preis. Kreuzungstiere sehr billig verkauft. Görner, Weißbach 1 h.

Bandstühle,

4 bis 6 Ctm. Einstell., Scheerszeug, Treibmaschine, Motor (1/2 PS), alles gebraucht, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis u. E. 30 an d. Wochenbl.-Gesch.

Geldschranke,

Mehrere gebrauchte u. neue verschiedene Größen, äußerst preiswert zu verkaufen.

D. Strahburger,

Geldschrankschlosserei, Bausen, Gerberstraße 34.

Kurbad

Schillerstr. 213. Anst. f. Bannenbäd., electr. Licht, Dampf-, Heißluft-, sowie sämtl. Kur- und med. Bäder Massage. Tägl. geöffnet. Künstliche Heißsonne.

Ein guterhaltener Webstuhl

nicht unter 50 Gang, zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Wochenbl.-Geschäftsstelle.

Verloren

Verloren wurde am Dienstag von armen Dienstknechte auf dem Feldewege von Friedersdorf nach Hältsch eine Uhr. Gegen Belohn. abzugeben Friedersdorf Nr. 6.

Stellen-Angebote

Ein junges Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, sucht w. Erkrankung d. jetzigen Mädchens möglichst sofort Frau Bertha Mohr Langestraße 31.

Knaben, welcher Oftern

die Schule verlassen hat, sucht sofort als

Hausburichen

R. Seifert, (zur Linde) Großröhrschorf.

Cafetin

der gesunde, sparsame Ersatz für Bohnenkaffee



F. F. Resag A.-G. Berlin-Cöpenick

Gebote auf die gut anstehende Ritterschennutzung

des Rittergutes Oborn werden bis zum 10. Juni an das Forstamt Oborn erbeten.

Beretreter und Reisende

für Vergrößerungen u. Delbilder sucht Fa. Schreyer & Hirschberg Dresden-N., Mathildenstraße 56, pr.

Für die uns anlässlich unsrer Silber-Hochzeit

dargebrachten Gratulationen und Geschenke danken herzlichst. Vollung, den 25. Mai 1921. Ernst Schöne und Frau.

Für die uns am Tage unserer Hochzeit

in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir, zugleich im Namen unserer Eltern, herzlichst. Pulsnitz, im Juni 1921. Arthur Kaiser und Frau Gertrud, geb. Pflug

Achtung! Friedersdorfer Achtung! Achtung! Einwohner!

Schuhreparaturen und Neuarbeiten liefert schnell, reell u. nach möglichst billiger Preisberechnung Bruno Kühne, Schuhmachermeister, Oberlichtenau.

Habe auch großes Lager in fertigen Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder.

Für den zahlreichen Blumenschmuck und die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Auguste verw. Hübner, geb. Freudenberg

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Fabrikbesitzer Alwin Röschke sowie den Familien Kleinstück und Oswald und der Schwester Melani für die erwiesenen Liebesdienste.

Pulsnitz M. S., Vollung, Pulsnitz, Wedel (Holstein), 31. Mai 1921.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 2. Juni 1921.

Beilage zu Nr. 66.

73. Jahrgang.

Vor Eingriffen in die Substanz des deutschen Volksvermögens.

Das Reichskabinett hat sich, der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge überzeugen müssen, daß die Erfüllung des Ultimatums, hinsichtlich der Reparationszahlungen durch neue Steuern und Abgaben allein nicht annähernd durchgeführt werden kann, daß vielmehr ein gewaltfamer Eingriff in die Substanz des deutschen Volksvermögens notwendig ist. Nach angeblich zuverlässigen Informationen des genannten Blattes liegt dem Reichskabinett ein Vorschlag des Reichswirtschaftsministers vor, dessen wesentliche Punkte die folgenden sein werden:

1. Bei den Eingriffen in die Substanz des deutschen Volksvermögens sollen in erster Linie die sogenannten Sachenrechte die angeblich von der Entwertung des deutschen Geldes nicht betroffen worden sind, herangezogen werden, nämlich der ländliche und städtische Grundbesitz, sowohl die industriellen und kaufmännischen Unternehmungen aller Art. Zu Gunsten des Reparationsfonds sollen 20% dieser Besitzgattungen enteignet werden.

2. Bei dem ländlichen Grundbesitz ist die Enteignung auf folgende Weise gedacht: Zu Grunde gelegt wird der Friedensvollwert. Dieser wird zum Kurs von eine Goldmark gleich fünfzehn Papiermark umgerechnet. Auf den sich so ergebenden Papierwert des ländlichen Grundbesitzes wird eine Zuschußhypothek in Höhe von 20% mit allen bisher bestehenden Belastungen eingetragen. Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt dazu, daß diese Zuschußhypothek nicht weniger als 300% des Friedenswertes darstellt. Sie übersteigt also bei der großen Mehrzahl aller Fälle den Gesamtwert, den der Grundbesitz heute habe. Die 20prozentige Zuschußhypothek sei also in Wirklichkeit eine völlige Enteignung aller Kategorien.

3. Für den städtischen Grundbesitz wird die Enteignung auf demselben Wege vorgenommen. Da es offensichtlich ist, daß bei der gegenwärtig gesetzlich festgelegten Höchstmiere auch nicht ein kleiner Teil der Zwangswirtschaft verzinst werden könnte, ist vorgesehen, daß zu den bestehenden Mieten ein Zuschlag von 300% der Friedensmiere mit der Bestimmung der Verzinsung der zu Gunsten des Reparationsfonds eingetragenen Zuschußhypothek tritt.

4. Bei den industriellen und kaufmännischen Unternehmungen, einschließlich der Banken, soll an Stelle der hypothekarischen Zuschußhypothek eine Zwangsbeteiligung für den Repara-

rationsfond in Höhe von 20% des in den betreffenden Unternehmungen investierten Kapitals treten. Bei den künftigen Kapitalserhöhungen ist der Anteil des Reparationsfonds entsprechend mit zu erhöhen.

5. Durch neue Steuern und Abgaben soll der Inlandsverbrauch auf den lebensnotwendigen Bedarf eingeschränkt werden, um auf diese Weise die Einstellung der Produktionsstätten auf Ausfuhrgegenstände zu erzwingen. Gleichzeitig sollen die Reichszuschüsse zur Verbilligung der Lebensmittel in Wegfall kommen. Die Lebensmittelpreise sollen den Weltmarktpreisen angepaßt werden. Unter den neuen Steuern befindet sich auch eine Erhöhung der Kohlensteuer in einem Ausmaß, daß der inländische Preis der Kohle unter der Berücksichtigung der Valutaentwertung dem Weltmarktpreis angepaßt wird. Die Zuschüsse zu den Verkehrsverwaltungen (Post und Eisenbahn) sollen durch eine weitere erhebliche Steigerung der Tarife in Wegfall gebracht werden.

6. Da der Ertrag der neu geplanten Steuern zuzüglich des Zinsertrags der Zwangshypothek beim ländlichen und städtischen Grundbesitz und des Ertrages der 20prozentigen Gewinnbeteiligung an den industriellen und kaufmännischen Unternehmungen auch nach der Erkenntnis des Reichskabinetts jedenfalls für Jahre hinaus nicht ausreicht, um die uns auferlegten Jahreszahlungen an die Entente zu decken, ist eine schrittweise Veräußerung der landwirtschaftlichen und städtischen Hypotheken sowie der industriellen Beteiligung an das Ausland vorgezogen.

Sport-Nachrichten.

Pulsnitz I: Bausdorf I 0:3.

Pulsnitz III: Budissa, Baupen V 1:3

Pulsnitz I Jgd.: Brandenburg, Dresden III Jgd. 4:2

Oberlichtenau. Der Allgemeine Turnverein veranstaltet nächsten Sonntag früh einen Hindernislauf. Der Wettlauf wird auch für das sportliebende Publikum insofern von größtem Interesse sein, als die Turnea auf der ca. 1200 Meter langen Streck mancherlei innerliche und natürliche Hindernisse zu überwinden haben. Obwohl der Lauf bei jedem Wetter stattfindet, bleibt zu wünschen, das schönes Wetter ist, da dann die Beteiligung eine desto regere sein wird. Start 6 Uhr bei Turnbruder Schreier.

Vorausichtige Witterung.

Sonnabend, 4. Juni. Zunehmend bewölkt, sehr warm und und schwül, verbreitete, starke Gewitterregen.

Sonntag, 5. Juni. Vielfach wolkig, nur zeitweise aufheiternd, warm, fortgesetzt starke Gewitterregen, Abkühlung.
Montag, 6. Juni. Wolkig, Gewitterregen, Abkühlung.

Kurse der Dresdner Börse vom 1. Juni 1921

— mitgeteilt von der —

Commerz- u. Privat-Bank A.-G., Zweigstelle Pulsnitz.

5 % Deutsche Reichsanleihe	77,7/8
Sparprämienanleihe	85,25
3 1/2 % Preuß. Konsols	59,7/8
3 % Sächsische Rente	58,—
3 1/2 % Sächsische Staatsanleihe v. 52/68	83,50
4 % „ „ v. 1919	74,25
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe v. 1905	68,—
4 % „ „ v. 1913/18	77,7/8
4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe	103,—
4 % „ „ Kreditbriefe	96,7/8
4 % Lausitzer Kreditbriefe	100,—
4 % Leipziger Hypothekbank Pfandbriefe	94,—
4 % Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	93,7/8
Commerz- und Privat-Bank-Aktien	208,—
Sächsische Bank-Aktien	253,75
Speicherei Riesa-Aktien	ex. Div. 388,—
Ver. Elbeschiffahrts-Aktien	286,—
Pfaffrodaer Papierfabrik-Aktien	324,75
Ver. Bauhner Papierfabrik-Aktien	404,75
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	205,—
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	690,—
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	413,—
Schubert & Salzer-Aktien	468,—
Sachsenwerk-Aktien	294,75
Seidel & Raumann-Aktien	313,75
Meißner Ofenfabrik C. Leichter-Aktien	305,50
Glasfabrik Brodowiz-Aktien	400,—
B. Hirsch, Gasfabrik, Radeberg-Aktien	416,—
May Kohl-Aktien	539,75
Deutsche Kunstleder-Aktien	224,75
A.-G. für Cartonagen-Fab. Aktien	397,—
Wanderer-Werke-Aktien	530,—
Somag-Aktien	319,—
Dollarnoten kosteten in Berlin	62,—

Aus dem Gerichtssaal.

* (S hm geschieht recht!) Vom Marienburger Schöffengericht ist der Ingenieur und Mitinhaber einer chemischen Fabrik, Otto Neumann in Marienburg, zu zwei Jahren Gefängnis und 1 Million Mark Strafe verurteilt worden, weil er 200 ärztliche

Bestecke, die aus sächsischen Heeresbeständen stammen, an eine polnische Firma verschoben hatte. Die Straftat wurde vom Gericht als Landesverrat gekennzeichnet. Die Bestecke sind zu Anfang des vorigen Jahres von der Reichsverwertungsstelle Dresden zum Preise von 80 000 Mark an einen Verbandsstoff-Fabrikanten in Chemnitz

in der Voraussetzung abgegeben worden, daß sie von diesem an deutsche Krankenanstalten, Ärzte usw. abgeführt würden. Dieser verkaufte sie aber geschlossen zum Preise von 295 000 Mark, also mit über 200 000 Mark Gewinn, an Neumann weiter, der sie dann, und zwar ebenfalls mit beträchtlichem Gewinn, nach Polen verschob.

Eine fromme Lüge.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

8) (Nachdruck verboten.)

„Ich sage dir ja, er gefällt mir, und ich werde mich aus eigenem Antriebe gut zu ihm stellen. Hoffentlich steckt er nicht gar zu sehr den strengen Mentor heraus! Ich bin durch Papas Liebe und Güte so sehr verwöhnt.“

„Heinz wird nun Papas Zimmer beziehen.“

„O — er will hier wohnen?“

„Ja, natürlich!“

„Mit seinem maloy'schen Diner?“

„Ja. Der soll sich hier im Hause nützlich machen und auch Chauffeur sein.“

„Um, das wird sich auch ganz nett machen. Einen maloy'schen Chauffeur, den hat dann hier niemand als wir. Ich hoffe, Heinz wird auch kein Unmensch sein und wird uns die Theaterloge weiter abonnieren. Ein wenig Ablenkung wird man noch haben, gerade jetzt braucht man sie so nötig. Und ernste Stücke kann man sich auch in der Trauerzeit ansehen.“

Frau Gertrud rügte den Kopf in die Hand.

„Du kannst ja dein Glück bei ihm versuchen. Ich möchte ihn nicht darum fragen, möchte ihn überhaupt so wenig wie möglich mit einer Bitte belästigen.“

Fragend und forschend sah Jutta ihre Mutter an.

„Ihr steht anscheinend nicht gut miteinander. Wie kommt das, Mama?“

Eine leichte Röte stieg in Frau Gertruds Gesicht.

„Er steht eben in mir nur die Stiefmutter, die seine eigene Mutter aus dem Herzen seines Vaters verdrängt hat.“

„Er hat wohl seine Mutter sehr geliebt?“

„Ja, er hat sie angebetet und deshalb hatte ich einen sehr schweren Stand bei ihm.“

„Findest du es da nicht sehr vornehm von ihm, daß er trotzdem für dich und mich sorgen will? Eigentlich bin ich doch nur seine Halbschwester.“

„Aber auch die Tochter seines Vaters. Und er hat dich lieb.“ —

Als Frau Gertrud sich später zurückzog, um Briefe zu schreiben, begab sich Jutta in ihre Zimmer.

Es war ein reizendes Nestchen, das sie bewohnte, seit sie aus der Pension zurückgekehrt war. Da hatte der allzeit gütige Vater sie mit der neuen Ausstattung dieser Räume überrascht. Das Schlafzimmer war ganz in weiß und hellblau gehalten, reizend und dustig. Daneben ein nicht minder hübsches modernes Ankleidezimmer mit einem großen, scharfen Spiegel und riesigen Schränken mit Schiebetüren. Das hübscheste aber war das an dieses grenzende Wohnzimmerchen im Kolokostil. Es hatte reizende Möbelchen mit brottig geschweiften Bänken und Damastbezüge in grüner Farbe.

In diesem Zimmer warf sich Jutta in einen Sessel und rügte den Kopf in die Hand. Was sollte sie nun mit ihrer Zeit anfangen, bis man zu Tisch ging?

Sie war seit ihrer Rückkehr aus der Pension ein recht verwöhntes kleines Fäulein geworden, das seine Zeit ganz mit Vergnügen und Geselligkeiten ausfüllte. Ihre Mutter hatte sie gleich in die Gesellschaft eingeführt. So war Jutta von einem Feste zum andern geeilt, hatte dazwischen vergnüglichen Sport getrieben und war bei alledem nicht dazu gekommen, sich einmal auf sich selbst zu besinnen. Sie war so völlig in diesem genußsüchtigen Leben aufgegangen, daß sie nun, da die Trauer um den Vater diesem Leben Einhalt gebot, eine inhaltslose Deere in sich verspürte.

Sie seufzte jetzt auf, während sie die Fingerspitzen gegeneinander drückte.

„Mein Gott, ist das langweilig!“ dachte sie und gähnte ein wenig.

Dabei fiel ihr Blick auf ein Bildchen in einem entzückenden Kolokostrahmen, das ihr gegenüber in der Festerntische hing.

Sie sprang auf und trat dicht heran. Ein Frauenbildnis war's. Es hatte ihr so gut gefallen, als sie es eines Tages im Schreibtisch ihres Vaters hatte liegen sehen. Sie hatte es sich von ihrem Vater erbeten, um es in ihr Kolokostzimmerchen zu hängen, weil es so gut hinein paßte.

Der Vater hatte es ihr erst nicht geben wollen.

„Ich habe es für deinen Bruder Heinz verwahrt. Es ist das Bild seiner Mutter,“ hatte er gesagt.

„Gib es mir nur, Papa! Ich hänge es in meinem Zimmer auf. Da ist es gut verwahrt. Wer weiß, ob mein Bruder je wieder heim kommt. Und ich will das Bildchen in Ehren halten. Es gefällt mir so gut!“

So hatte sie ihn gebeten. Da hatte er ihr das Bildchen gegeben und sie abermals ermahnt, es gut zu verwahren.

„Das also ist die Mutter meines Bruders, die er so geliebt hat. Sie steht ganz anders aus als Mama, so ernst und stül. Aber ein liebes Gesicht,“ dachte sie.

Und sie sah lange in das feine, zarte Frauen Gesicht mit den großen, warmen Augen, über denen sich feingezeichnete dunkle Brauen wölbten.

„Es sind dieselben Augen, die Heinz hat, sie haben fast denselben Ausdruck. Ich werde ihn fragen, ob er das Bildchen haben will. Denn es ist ja für ihn bestimmt; es wird ihm Freude machen, es zu erhalten. Gleich heute werde ich ihn fragen, wenn er seinen Einzug gehalten hat.“

Mit diesem Entschluß warf sich Jutta wieder in den Sessel und knabberte Süßigkeiten aus einer Bonbonniere.

III. Der neue Herr.

Nachdem Heinz Frank seine Stiefmutter verlassen hatte, war er nach seinem Hotel gefahren und hatte seinem Diener Sariba Weisung gegeben, das Gepäck nach Villa Frank zu schaffen und sich dort ein Zimmer anweisen zu lassen.

„Du packst dort meine Sachen aus, Sariba, und richtest dich auch selbst ein. Wir werden in Villa Frank bleiben.“

Sariba nickte.

„Sariba alles tun, Mynheer,“ erwiderte er mit der niederländischen Anrede, die auf den Sundatinseln üblich ist.

Heinz nickte ihm lächelnd zu und musterte ihn. Sariba trug europäische Kleidung, eine Art Reiseanzug mit kurzen Beinkleidern und Samaschen und einer Mütze. Auf diese Kleidung war er stolz wie ein eitles Kind. Sein gut geformtes Gesicht hatte einen gutmütigen und doch intelligenten Ausdruck.

Fortsetzung folgt.



Gesichtsausschlag,

Pickel im Gesicht und am Körper, **Mitesser, rote und fleckige Haut, rote und aufgesprungene Hände, juckende Hautausschläge,**

Flechten, wie überhaupt Hautunreinheiten und Schönheitsfehler jeder Art, machen nicht nur die damit Behafteten zu geplagten, nicht selten bedauernswerten Menschen, sondern bilden oftmals auch ein offenes Tor für das Eindringen von Krankheitserregern der verschiedensten Art in den Körper. Das, was hier not tut, ein Mittel, dessen Anwendung weder in den täglichen Lebensgewohnheiten, noch in der Ausübung der Berufspflichten eine Störung hervorruft und das in seiner Anwendung ebenso angenehm und erfolgreich als unauffällig ist, das bietet nach den Untersuchungen des Herrn Dr. med. Rieß der regelmäßige Gebrauch der bekannten Zucker's Patent-Medizinal-Seife in Verbindung mit Zuckooh-Creme, wohl einer der beliebtesten und eigenartigsten Hautcreme der Gegenwart. Zucker's Patent-Medizinal-Seife wird aus den Quellniederschlägen der Altbuchhorster Heilquellen, einem eigenartigen, staubfeinen bituminösen Süßwasserkalk und Moorextrakt und feinstem Seifenkörper mit allen Mitteln moderner Technik hergestellt. Kein Mensch kann und darf sie nachahmen, denn ihre Herstellungsart ist durch D. R. P. geschützt, und die einzigen Fundstellen ihrer wirksamen Bestandteile, die großen Terrains, auf welchen die Altbuchhorster Heilquellen entspringen, sind im alleinigen Besitze der Fabrik. — Die ständige wissenschaftliche Kontrolle seitens des bekannten vereidigten Handels- und Gerichtschemikers Herrn Dr. Paul Jeserich, Berlin, die ungezählten Zeugnisse und Anerkennungen, sowie die Urteile und Empfehlungen zahlreicher praktischer Ärzte sprechen mehr als jede anderweitige Anpreisung der nunmehr seit vielen Jahren allseitig anerkannten vorzüglichen Eigenschaften von Zucker's Patent-Medizinal-Seife.

Das Anwendungsgebiet von Zucker's Patent-Medizinal-Seife ist außerordentlich umfangreich und vielseitig. Zu den täglichen Waschungen, zum Baden, wie überhaupt zur Reinigung, Desinfektion der gesamten Hautoberfläche, auch der Kopfhaut, ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife wohl die beliebteste und geeignetste Seife, die es gibt. Von geradezu fabelhafter Wasch- und Reinigungskraft (man versuche sie nur einmal an wirklich schmutzigen, fettigen, öligen Händen!), gibt sie selbst in hartem Wasser, im Gegensatz zu den meisten andern Seifen, sofort einen kräftigen, feinen, dauerhaften und unvergleichlich angenehmen Schaum, der das Waschen und Baden erst zu einem rechten Vergnügen macht und die Wohltat für Hände, Gesicht und den ganzen Körper wesentlich erhöht. In der Krankenstube, in Krankenhäusern, Sanatorien, am Wochenbett, kurz bei allen Gelegenheiten, bei denen eine Ansteckungsgefahr vorliegen könnte, besonders auch in Fällen, in denen andere Antiseptika nicht zur Hand sind, ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife kraft ihrer antiseptischen Eigenschaften unentbehrlich und zweifellos oft ein willkommener Helfer. Von unerreichter Wirkung ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife im Kampf gegen die verschiedensten Hautaffektionen, soweit für die Behandlung derselben medizinische Seifen

überhaupt in Betracht kommen. Man reibt mit der Hand oder noch besser mit einer Bürste, einem Pinsel usw. möglichst viel dicken Schaum an, läßt ihn evtl. noch einige Zeit stehen, bis er so dick wie Brei, Salbe oder Sirup wird, und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnden Hautstellen auf. Am besten geschieht das Auftragen des Abends, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frottieren, sanft mit einem weichen Tuch. Diese Prozedur wiederholt man so oft, bis Besserung eintritt. Die Behandlung kann selbstverständlich auch bei Tage vorgenommen werden, und ebenso kann der Schaum in kürzeren als täglichen Zwischenräumen erneuert werden, sofern man sich die Zeit dazu nehmen kann oder will und die sonstigen Umstände es gestatten. Damit der Seifenschaum seine Wirkung auf die Haut voll ausüben kann und nicht etwa durch die Wäsche, den Rockkragen usw. abgeseuert wird, bevor er zur Wirkung gelangen konnte, schützt man die betreffenden Stellen zweckmäßig durch einen leichten Verband aus Leinen, Baumwolle, Verbandgaze usw. Nachher stets mit Zuckooh-Creme nachbehandeln.

Nachdruck und Nachbildung verboten!



Gesichtsausschlag,

Pickel, Pusteln, Wimmerln, Acne vulgaris, Mitesser und Ekzeme. Diese besonders bei jüngeren Leuten beiderlei Geschlechts so überaus häufig auftretenden Hautübel werden von den oft fast verzweifelnden Opfern mit allen nur erreichbaren Mitteln bekämpft. Die vortrefflichen Erfahrungen berufener Vertreter der Wissenschaft über die zuverlässige Wirkung von Zucker's Patent-Medizinal-Seife in Verbindung mit Zuckooh-Creme finden ein vieltausendstimmiges Echo in den impulsiven Zeitschriften zahlreicher dankbarer Konsumenten jeden Lebensalters und aus allen Kreisen. So schreibt Herr Heinz Großmann, Bürovorsteher: „Ich kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß ich in einem Zeitraum von 6 Wochen, während welchem ich 2 Stück 35 prozentige Zucker's Patent-Medizinal-Seife verbrauchte, von einem äußerst hartnäckigen und langanhaltenden häßlichen Gesichtsausschlag vollkommen befreit wurde.“

Rote Flecken im Gesicht.

Teile Ihnen hocherfreut mit, daß ich jetzt einen schönen reinen Teint besitze. Ich bin sehr glücklich darüber und spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Ich gebrauchte Ihre „Zucker's Patent-Medizinal-Seife“ gegen die lästigen Blütchen und roten Flecke im Gesicht und an den Armen, an welchen ich früher nie litt. Das lästige Brennen und Jucken der Blütchen ließen mich nicht schlafen. Das häßliche Aussehen derselben entstellte mich ganz. Keine Salben konnten helfen, und deren gebrauchte ich viele. Es wurde vielmehr immer schlimmer. Da griff ich nach Ihrer wirklich helfenden Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Ich hatte einen großartigen Erfolg. Schon nach dem Verbrauch von 3 Stück Ihrer Seife war alles verschwunden. Nun pflege ich meine Haut weiter mit Ihrer milden Zuckooh-Seife und Zuckooh-Creme und bin sehr zufrieden.

Helene F. in L.

Ueberraschendes Resultat.

Durch Bekannte auf Zucker's Patent-Medizinal-Seife aufmerksam gemacht, möchte ich nicht verfehlen, Ihnen persönlich mitzuteilen, daß ich durch das dadurch erzielte Resultat auch überrascht bin. Schon nach kurzem Gebrauch Ihrer Seife zeigte sich bei mir eine frische, gesunde Gesichtsfarbe, und die Hautunreinlichkeiten, die ich früher vergeblich durch Diät usw. zu beseitigen suchte, verschwanden jetzt voll und ganz. Ich werde Zucker's Seife gern weiterempfehlen.

Arthur K. i. H.

Jetzt schöner, zarter Teint.

Meine Schwester und ich gebrauchten Zucker's Patent-Medizinal-Seife seit 8 Wochen und waren über den Erfolg wirklich überrascht. Mein Teint war infolge der vielen schlechten Seifen so schlecht geworden, daß ich ganz verzweifelt war und schon zu Puder und Lilienmilch griff, wovon die Haut nur noch schlechter wurde. All die angepriesenen Mittel halfen nicht, im Gegenteil. Da las ich Ihre Annonce in der Zeitung, und ich wollte es noch einmal damit versuchen, doch muß ich sagen, daß ich kein Vertrauen dazu hatte, weil ich schon alles versucht hatte und eine immer schlechtere Haut bekam. Ich wollte Ihre Seife nur versuchen, und jetzt ist sie mir unentbehrlich geworden. Ich habe meinen schönen, zarten, samtigen Teint wieder. Ich möchte vor Freude darüber von Haus zu Haus gehen und jedem sagen, er solle sich nur mit Zucker's Patent-Medizinal-Seife waschen, wenn er einen schönen, reinen, zarten Teint haben will. Es sollte in der ganzen Welt nur Zucker's Patent-Medizinal-Seife existieren, jede andere Seife sollte verworfen werden. Dann würden nicht joviell Menschen mit schlechter Haut herumlaufen und sie würden alle glücklicher sein.

Meine Schwester und ich

Geschw. C. in K.

Glänzender Erfolg.

Mit der vor ca. 14 Tagen bezogenen Zucker's Patent-Medizinal-Seife und Zuckooh-Creme bin ich sehr zufrieden. Ich gebrauchte dieselbe genau nach Ihrer Vorschrift, und habe ich damit Erfolge erzielt, wie ich sie von den bis jetzt bezogenen besten Seifen nicht erzielt habe. Ich kann Ihre Seifen nur bestens empfehlen, und werde ich nach Bedarf weiter bei Ihnen bestellen.

L. J. i. D.

Flechten,

ganz besonders die überaus lästige Schuppenflechte (Psoriasis) und Bartflechte, sind noch ärgere Übel, denn sie verunstalten nicht nur die Haut, sondern schmerzen, jucken, schuppen, brennen und nässen oft auch ganz erheblich und andauernd. Außerdem sind sie meist hartnäckiger Natur, und nicht selten sind sie von der Wiege bis zum Grabe treue Begleiter des Menschen. In solchen Fällen ein so einfaches, die Behandlung energisch unterstützendes, gutes und billiges Mittel zu kennen, wie Zucker's Patent-Medizinal-Seife, ist tatsächlich 100 Mark wert, wie Sergeant M. dankerfüllt schreibt: „Ich war auf dem ganzen Leibe mit einer Art Flechte behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht nicht in Ruhe ließ. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, mein Geld zu verschenken, aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen hiermit tausendmal Dank zu sagen, Ihre Zucker's Patent-Medizinal-Seife ist Hunderte wert.“

Flechte.

Mit größter Freude teile ich Ihnen mit, daß meine Frau mit Ihrer Zucker's Patent-Medizinal-Seife sehr zufrieden ist. Sie war ihr Leben lang, über 50 Jahre, mit einer Art häßlicher Flechte behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie Ihre Zucker's Patent-Medizinal-Seife angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon in acht Tagen spürte sie Linderung und in drei Wochen waren die Flechten beseitigt. Wir sagen Ihnen den innigsten Dank, denn Ihre Seife ist Tausende wert. E. W. in L.

Flechten.

Seit 18 Jahren hatte ich trockenen Flechtenschlag, verbunden mit Schuppen, Brennen und Jucken, besonders zur Nachtzeit, so daß ich halbe Nächte schlaflos zubringen mußte. Durch Gebrauch von 35% iger Zucker's Patent-Medizinal-Seife und Zuckeroh-Creme fand ich Hilfe; sofort nach dem ersten Gebrauch hörte das furchtbare Jucken auf, so daß ich wieder meinen Schlaf fand. Jetzt nach längerem Gebrauch sind Schuppen und Flechten verschwunden. Diese Präparate sind für solche Leiden zum Wohle der Menschheit bestens zu empfehlen. Frau Inspektor M. in M.

Hautflechte.

Seit fünf Jahren litt ich, an einer äußerst hartnäckigen, trockenen Hautflechte und habe in dieser Zeit so ziemlich alle Mittel angewandt, von deren Existenz ich erfuhr. Immer war der Erfolg nur ein vorübergehender oder blieb ganz aus, und meine Ausgaben dafür gehen in die Hunderte. Erst der Gebrauch von Zucker's Patent-Medizinal-Seife hat mir vollständige Heilung gebracht. Ich habe auch festgestellt, daß Zucker's Patent-Medizinal-Seife ebenso gegen alle andern Hautübel von hervorragender Wirkung ist. Cand. jur. K. A. in K.

Psoriasis.

Auf Empfehlung meines Arztes, der Zucker's Patent-Medizinal-Seife sehr lobte, nahm ich diese Seife gegen Schuppenflechte und verwende sie nun seit Monaten in Verbindung mit täglichen kühlen Bädern auch jetzt noch, nachdem meine Psoriasis längst verschwunden ist und die knallrote, total entzündete, stark schuppige Haut wieder normale Beschaffenheit angenommen hat. Die Badekur in Verbindung mit Zucker's Patent-Medizinal-Seife hat mir ausgezeichnete Heilerfolge gebracht. Ich kann daher allen Psoriasiskranken den guten Rat geben, diese Seife auch dann noch zu benutzen, wenn das letzte rote Tüpfel am Körper verschwunden ist. H. R., Buchhändler in L.

Bartflechte.

Gern bestätige ich hiermit öffentlich, daß ich durch den Gebrauch von 35prozentiger Zucker's Patent-Medizinal-Seife bei einer ganz böartigen Bartflechte, die sich über die Wangen und den ganzen Unterkiefer erstreckte, ganz vorzügliche Erfolge erzielte. H. Br., Hofbesitzer in Th.

Flechte.

Ich litt an Flechten am rechten Arm und habe alles versucht, aber nichts half. Es war oft vor Jucken kaum auszuhalten, da probierte ich Zucker's Patent-Medizinal-Seife, und nun ist die Flechte seit zwei Jahren schon verschwunden. Ich, meine Kinder sowie meine Herren brauchen nur noch Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Frau B. H. in C.





Diese bildschönen Frauen

und das nicht weniger liebreizende Kind, alle drei eifrige Verehrerinnen und treue Freundinnen von Zucker's Patent-Medizinal-Seife, Zuckooch-Seife und Zuckooch-Creme, beweisen, bis zu welchem Grad von geradezu klassischer Schönheit die Pflege der Haut nach den Regeln der Zuckooch-Schönheitsmethode bei regelmäßiger und richtiger Anwendung führen kann. Zuckooch-Creme besitzt ebenso wie Zuckooch-Seife ganz eigenartige, für die Hautpflege höchst bedeutende Eigenschaften und wird von Kennern den besten und feinsten ausländischen Präparaten vorgezogen. Sie verleiht der Haut augenblicklich jene vornehme, zarte und durchsichtige Beschaffenheit, um welche schöne Frauen so oft beneidet werden.

Blassen Wangen gibt Zuckooch-Creme zarten, rosigen Hauch. Der ständige Gebrauch dieser vortrefflichen Creme erzeugt herrliche, jugendfrische, dezente und feine Farben, so natürlich und schön, wie dies mit keinem anderen Präparat auch nur annähernd erreicht wird. Man versuche einmal Zuckooch-Creme bei

aufgesprungenen Händen und man wird erstaunt sein, wie rasch dieselben samtweich und zart werden. Auch für

rote Hände gibt es kein wirksameres Kosmetikum als Zuckooch-Creme. Vor jedem Ausgehen reibt man sich damit leicht die Hände ein; ärztlicherseits wird besonders befürwortet, dies auch abends vor dem Schlafengehen zu tun.

Graue Haut wird durch die regelmäßige Anwendung von Zuckooch-Seife und Zuckooch-Creme sehr bald rosig, frisch, gesund, blendend rein und zart erscheinen. Die Haut wird mit frischen Nährstoffen durchsetzt, der Blutlauf unter der Haut wird mächtig angeregt, das Zellengewebe weitet sich und verdrängt die häßlichen Runzeln und Falten.

Eine reizvoll zarte Duftwelle weht in selten eigenartiger Empfindung aus Zuckooch-Creme und Zuckooch-Seife. Man fühlt sich wunderbar hingezogen zu Frauen, die schon durch diesen feinen Duft ihre Sorgfalt in der Haut- und Körperpflege bekunden.

Nach dem Waschen tritt sehr oft eine starke Benachteiligung der Haut ein, die durch Waschwasserzusätze allein nicht vermieden wird. Zuckooch-Creme, sofort nach dem Waschen benutzt, beseitigt jeden Nachteil. Gegen alle üblen Einflüsse der Temperatur und Witterung ist Zuckooch-Creme der beste Schutz.

Zuckooch-Creme und zwar sowohl die von früher her bekannte „nicht fettende Zuckooch-Creme“, als die jetzt neu in den Handel gelangende „fettthaltige Zuckooch-Creme“ (letztere besonders bei trockener, spröder, rissiger und fettarmer Haut empfehlenswert), ist ebenso wie Zucker's Patent-Medizinal-Seife, Zuckooch-Seife und die sämtlichen übrigen Zuckooch-Präparate garantiert frei von allen schädlichen Bestandteilen. Zu ihrer Herstellung finden nur die ersten u. für die menschliche Haut bekömmlichsten Rohstoffe Verwendung.

„Seit Jahren verwende ich Zuckooch-Seife im Verein mit Zuckooch-Creme in meiner Praxis und bin mit der außerordentlichen Wirkung sehr zufrieden.“
Dr. med. S.

Blütenzarter, stumpfer Teint, um den Damen beneidet werden, wird durch Pflege und Behandlung mit Zuckooch-Coillette-Puder erreicht. Dieser Puder ist absolut unschädlich und hat den großen Vorzug, seine Anwendung nicht zu verraten, also vollkommen unsichtbar auf der Haut zu wirken.

Moderner, feiner Duft, neben größter Ausgiebigkeit, schöner Aufmachung und billigem Preis, ist die Eigenschaft der Zuckooch-Trockenparfüms, welche sich in ganz kurzer Zeit einen großen Freundeskreis erworben haben. In Blumen- und Phantasierüchen stehen Zuckooch-Trockenparfüms an der Spitze und sind überall erhältlich.

Die mühsame Haarwäsche langen Frauenhaares wird zum Vergnügen durch den Gebrauch von Zucker's kombiniertem Kräuter-Schampoo. Durch Zucker's komb. Kräuter-Schampoo wird mit wenig Mühe jeder Schmutz und schädliche Talgabsonderung aus den Haaren und vom Haarboden entfernt. Nach dem Waschen wird das Haar locker und ist leicht zu frisieren. Wo es für angebracht erscheint, dem Haar wieder etwas Fett zuzuführen, verwende man Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett.

Gesunde, weiße Zähne sind ein köstliches Gut, das sich jeder einzelne zu erhalten suchen soll. Eine regelmäßige Zahnpflege mit Zuckooch-Zahnpaste oder Zuckooch-Zahnpulver reinigt nicht nur mechanisch die Zähne, sondern desinfiziert Mundhöhle und Schleimhäute ausreichend, um Keime und Krankheitserreger abzutöten. Zuckooch-Zahnpaste schäumend erzeugt bei ihrer Anwendung einen dichten Schaum im Munde, der sich überall hin verteilt und keine Stelle im Munde undesinfiziert zurückläßt.

Rasieren ein Vergnügen mit Zuckooch-Lecithin-Rasier-Seife. Aufgebaut auf Basis von Zuckooch-Creme und Eigelb (Ovolecithin) stellt Zuckooch-Lecithin-Rasier-Seife das Beste dar, das es zum Rasieren gibt. Sie wirkt wundervoll wohltuend und erfrischend, greift selbst die empfindlichste Haut nicht an und ist eine Edel-Rasier-Seife im besten Sinne des Wortes.

„Nach der ersten Anwendung von Zuckooch-Stangen-Rasier-Seife habe ich die Reste der bisher von mir benutzten Rasier-Seifen, an denen immer etwas auszusehen war, beiseite gelegt...“

Alle diese Präparate bekommt man in jeder Apotheke, in jeder Drogerie, sowie in jedem Parfümerie- und Friseur-Geschäft.

